

V. Die Badgebäude.

Das grosse Badgebäude

(vielfach auch Fürstenbad genannt), dessen Aeusseres wir schon auf unserem Rundgang über den Kurplatz kennen gelernt haben, ist ein Meisterwerk von Thouret, erbaut in den Jahren 1837—47, aus rotem Sandstein in dem an die Romantiker Gärtner in München und Hübsch in Karlsruhe erinnernden Rundbogenstil. Es zählte zu dem grossartigsten, was die Bäder der damaligen Zeit aufzuweisen hatten. Dem entsprach auch die Einrichtung der darin enthaltenen Baderäume, die sich um einen säulengetragenen, nach oben offenen Lichthof gruppieren. Hohe gewölbte Gänge und Hallen mit Säulen und Kuppeln ohne anderen als architektonischen Schmuck gaben dem Ganzen ein vornehm-einfaches, ernstschlichtes, fast tempelartig weihevolltes Gepräge, dem doch etwas Behagliches nicht mangelte. Für die Hauptmassen der Badenden waren grössere Bäder bestimmt; in beschränkter Anzahl, wie es eben der Wasservorrat erlaubte, waren einfache Einzelbäder und einzelne Prunkbäder, Fürstenbäder genannt, eingerichtet. Die Sohlen sämtlicher Bäder waren mit weichem Sand bedeckt, zunächst um die Rauigkeit des granitenen Untergrunds zu decken, und in zweiter Linie vielleicht auch um das Bild natürlicher Quellen möglichst festzuhalten.

Aber wie auf allen Gebieten die Ansprüche sich gesteigert haben, so mussten auch Badeeinrichtungen, die vor 50 Jahren als grossartig bewundert wurden, allmählich nicht mehr in allen Stücken als zeitgemäss erscheinen. So entschloss sich die Badeverwaltung zu einer Reihe von Veränderungen, die vor mehreren Jahren begonnen wurden und noch nicht ganz beendet sind. Ihr Endzweck ist: grössere Geräumigkeit, Bequemlichkeit und Eleganz sämtlicher Bäder und Ankleidekabinette; soweit möglich Vermehrung der Einzelkabinen, Verlegung aller in die grossen geräuschvollen Baderäume

eingebauten Einzelkabinen an stillere Plätze; schliesslich Gewinnung einer Warthalle im Badgebäude selbst.

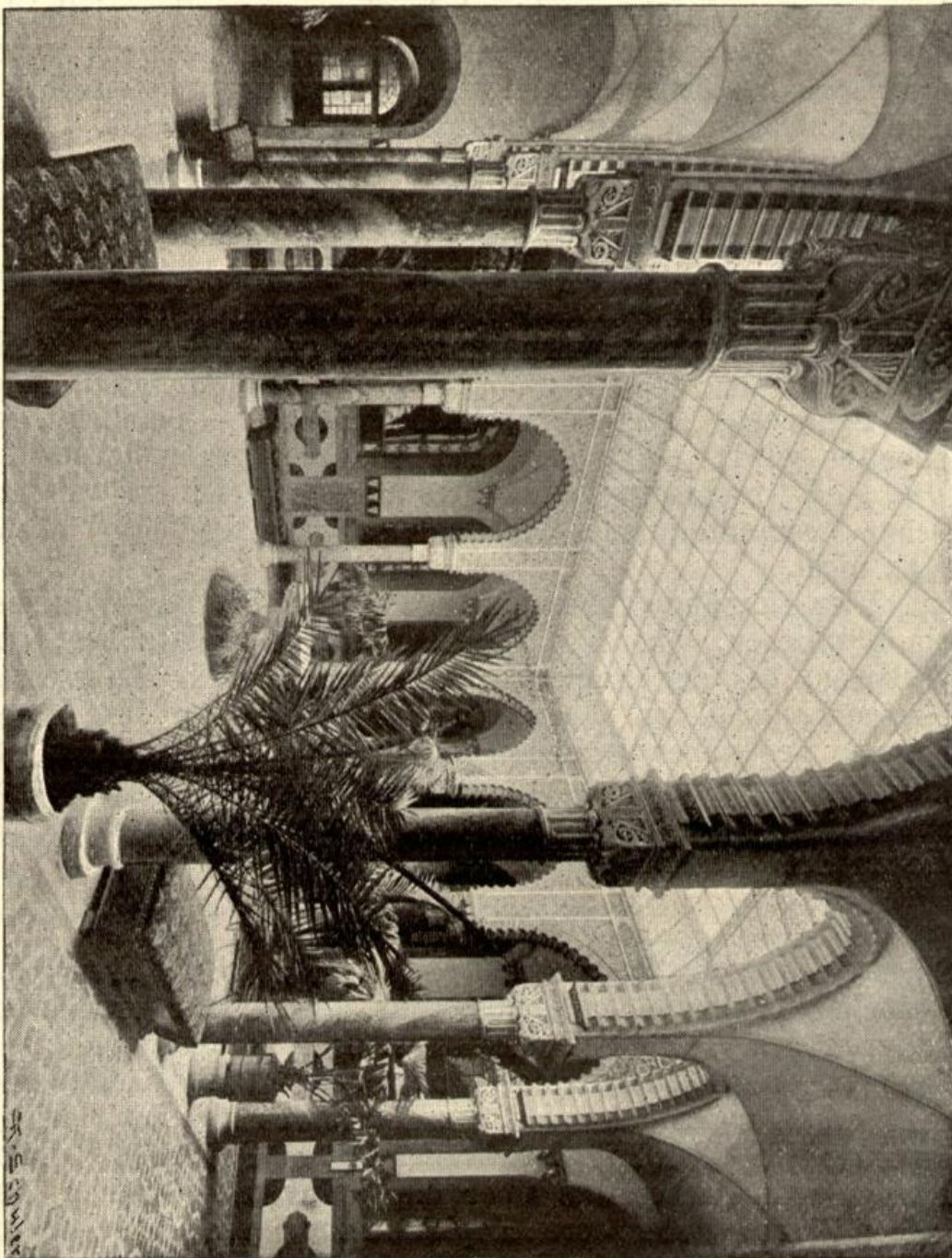
So kommt es, dass ein regelmässiger Gast unseres Bades fast jedes Jahr durch Veränderungen, Verbesserungen und Verschönerungen überrascht wird. Ja, es mag ihm vielleicht der ganze Charakter des Bades verändert erscheinen, wenn er anstatt der früheren schlichten, schmucklos ernsten Hallen eine buntfarbene, fast prunkhafte Eleganz antrifft. Aber darüber mag er sich beruhigen, dass an dem Charakter des Bades selbst, dieses alten württembergischen Kronjuwels, von der Kgl. Badeverwaltung grundsätzlich nichts geändert wird. Und sollte er sogar einmal in seinem Bade statt des gewohnten Sandbelags einen eleganten Terrazzoboden antreffen, so möge ihn das in seinem Vertrauen zu dem uralten Heilquell nicht irre machen: ein Teil des Badepublikums liebt den Sandbelag (der — nebenbei bemerkt — peinlich rein gehalten wird), ein anderer hat ein Aber gegen denselben. Das sind Anschauungs- und Geschmacksachen: ein wesentlicher Bestandteil eines Wildbads ist der Sandbelag jedenfalls nicht.

Vier Eingänge führen in das Innere des Badgebäudes, ein nördlicher, vom Kgl. Badhotel und Kurplatz her, ein südlicher, bei der Badkasse, hauptsächlich für Fahrsessel bestimmt, zwei von Westen, von denen nur der dem Hotel Klumpp gegenüber liegende Haupteingang stets geöffnet ist. Er führt durch einen in Stil und Farbe maurisch gehaltenen, mit Blattpflanzen und Sitzplätzen ausgestatteten Gang in die an den Alhambrahof erinnernde

Warthalle.

Sie ist ein wahres Schmuckkästchen und das Entzücken aller Besucher Wildbads, gewonnen aus dem früher erwähnten Lichthof des Gebäudes: ein viereckiger Raum, von einer bogentragenden Säulengalerie umgeben. Die Wände sind reich mit Marmor bekleidet, ein Marmorbecken mit Springbrunnen bildet den Mittelpunkt der Halle. Prächtige Palmen breiten ihre Fächer aus über die Ruhesitze zwischen den gelben Marmorsäulen, deren Kapitäle samt den darauf ruhenden Bogen in reichstem farbigem Stuck prangen. Die äusserst lebhaften und dabei doch zarten Farben der Stuckatur, blau mit rot und gold auf weissem Grund kommen durch das sanft von oben einfallende Licht zu märchenhafter Wirkung. Dem Eingang gegenüber liegt eine kapellenartige Nische mit Kuppel von derselben entzückenden Ausstattung. Sie ist durch einen schweren Vorhang von der Halle getrennt

und enthält vier elegante sogenannte Fürstenbäder. Rechts und links davon führen hohe, angenehm durchwärmte Gänge zu den verschiedenen Baderäumen.



Wartehalle.

Die Anordnung der Bäder lässt sich leichter mit einem Blick aus dem beigegebenen Plan ansehen, als mit Worten beschreiben. Es sind vorhanden: 9 Fürstenbäder, 39 Einzelkabinen (zu welchen noch die 12 des „kleinen Badhauses“ hinzukommen), und 8 grössere Becken für Gesellschaftsbäder.

1. Die Fürstenbäder

haben ihren Namen daher, dass sie ursprünglich nur für fürstliche Besuche bestimmt waren. Auch heute noch, wo sie jedermann zugänglich sind, der sie bezahlt, verdienen sie denselben durch ihre wahrhaft fürstliche Ausstattung. Dies gilt besonders von den Fürstenbädern I—III.

Das Fürstenbad Nr. I

ist auch für zwei Personen zugleich zugänglich und von ebenso reicher als geschmackvoller Einrichtung. Unter einer reichverzierten Kuppel, von Marmorsäulen getragen, liegt der Baderaum, durch echt-persische Teppiche vom Ruheraum geschieden; eben solche decken den Fussboden, Wandmalereien zieren den Raum.

Der Preis eines Bades beträgt Mk. 6.—,
für zwei Personen zugleich . „ 9.—.

Die Fürstenbäder Nr. II und III

stehen dem eben genannten an Pracht nur wenig nach, nur besitzen sie keine getrennten Bade- und Ruheräume.

Ihr Preis beträgt Mk. 4.—.

Die weiteren 6 Fürstenbäder sind mit einfach-vornehmer Eleganz ausgestattet, ihr Vorzug vor den gewöhnlichen Einzelkabinen ist der grössere Raum und das Ruhebett.

Preis Mk. 3.—.

2. Die Einzelbäder.

Ihre neue Ausstattung befriedigt auch die weitgehendsten Ansprüche an Reinlichkeit und Eleganz. Ihr Preis mit Badewäsche beträgt durchgehends Mk. 2.20. Ihre Temperatur bewegt sich zwischen 27—28,5 °.

Für Herren: In Abteilung A: 14 Kabinen, Nr. 1—15.

In Abteilung B: 10 Kabinen, Nr. 16—19 und
Nr. 28—33, letztere alternierend für beide
Geschlechter.

Im kleinen Badehaus: 6 Kabinen, Nr. 41—46.

Für Frauen: In Abteilung A: 8 Kabinen, Nr. 20—27.

In Abteilung B: 7 Kabinen, Nr. 34—40.

Im kleinen Badehaus: 6 Kabinen, Nr. 47—52.

3. Gesellschaftsbäder.

Bei der zwar durchaus gleichmässigen, aber beschränkten Ergiebigkeit unserer Thermalquellen ist es unvermeidlich, dass sich die grosse Masse unserer Badegäste mit Gesell-

schaftsbädern begnügen muss. Die Einrichtungen und der Betrieb sind aber so mustergiltig, dass sie sich auch beim besseren Publikum im allgemeinen einer grossen Beliebtheit erfreuen, zumal in der Früh- und Spätsaison, wo sie nicht so stark besetzt sind. Die Bassins werden nach jeder Bade- stunde vollständig abgelassen; der den Boden bedeckende Sand wird jedesmal sorgfältig gereinigt. Ohne vorhergehendes Reinigungsbad darf niemand seine Kur in diesen Bädern beginnen. Kranke mit anstössigen Leiden werden überhaupt nicht zugelassen. Die Douchen werden am besten nur auf ärztliche Verordnung und nicht ohne vorher gelöste Douche- karte gebraucht. Jeder Badende liegt ruhig an seinem Platz und vermeidet alles, was andere belästigen könnte. Wer sein Bad beendet hat (Uhren sind überall vorhanden), macht sich an die Treppe heran und klingelt dem Badpersonal, welches ihn mit warmen Laken abtrocknet.

Um für die ursprünglich allzu eng angelegten Ankleide- kabinen mehr Raum zu gewinnen, blieb nichts übrig, als einen Teil derselben eine Treppe hoch zu legen; diese letz- teren werden naturgemäss den leichter beweglichen und jüngeren Badegästen zugewiesen.

Der Preis sämtlicher Gesellschaftsbäder mit Badewäsche beträgt Mk. 1.10.

Es sind vorhanden:

Für Herren: In Abteilung A: 4 Bassins für je 16 Per-
sonen (2 davon mit Douche-Kabine).

In Abteilung B: 1 Bassin für 18 Personen
(mit Douche).

Für Frauen: In Abteilung A: 2 Bassins für je 16 Personen
(mit Douche).

In Abteilung B: 1 Bassin für 20 Personen
(mit Douche).

Das kleine Badhaus

liegt zwischen dem grossen Badgebäude und dem Katharinen- stift und erscheint äusserlich als ein Anhängsel des letzteren; sein Eingang liegt nächst der Badkasse. Es enthält zwölf Einzelbäder, wovon sechs für Herren und sechs für Frauen bestimmt sind. Sie sind wegen der hier herrschenden Stille besonders beliebt. Ihre Temperatur beträgt nahe an 27° R., auch sie sind mit Thermaldouche versehen. Kranke im Fahrstuhl können durch eine mechanische Vorrichtung vor die einzelnen Bäder hinabgelassen werden.

Preis der Bäder Mk. 2.20.